

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

106 (8.5.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75689)

Kanes bis Äthiopien. Der Krieg von 1939/40 zeigt bereits, wiewohl unerbittliche und fürchterliche Bedrohung die lombinierte Aktion der Luftstreitkräfte und der Unterseeboote für eine feindliche Nation bedeutet. Das unumwundene Geschick einiger Landesblätter, die von der leichten Möglichkeit sprechen, in 24 Stunden die Kräfte der italienischen Flotte aus dem Mittelmeer hinwegzuweisen und eine aggressive Bedrohung an die italienischen Küsten vorzutragen, wird also auch überprüft und berichtigt werden müssen, wie so überles andere Gerüchte dieser Art.

Die italienische Luftwaffe hat sich gemäß dem Plan der Integration Vorbereitung, den Luftfahrt für jeden Fall aufgestellt hat, bestmöglich entwickelt. Der neue Luftfahrzeug hat eine Ausdehnung von über 3 1/2 Milliarden Kubikmeter. Die italienische Flugzeugproduktion hat heute das Höchstmaß erreicht, das der gegenwärtige Stand der nationalen Industrie ermöglicht. Innerhalb von sechs Monaten wird die Produktion von jedem Modell vervielfacht werden. Die Produktion erfolgt ausschließlich mit nationalen Rohstoffen. Sie ist also gegen jeden ausländischen wirtschaftlichen Druck gesichert. Sie hat vier wesentliche Ziele: die tägliche Vermehrung der Anzahl der Flugzeuge verschiedener Ausstattungsstufen, die Sicherung der höchstmöglichen Flugleistungen und die Vereinfachung der Wartungs- und Ausstattungsarten und endlich die stärkste Wirtschaftlichkeit der Bewaffnung. Auf dem Wege zu diesen Zielen sind bereits große Ergebnisse erzielt worden. Die Vermehrung des Materials geht Hand in Hand mit der Erhöhung der Zahl der Piloten. Allein in den privaten Pilotenschulen sind im Jahre 1939 1100 Piloten an Motorenflugzeugen und 1200 an Seesflugzeugen ausgebildet worden, ein Zahl, die noch durch 1500 Reservepiloten vergrößert wird. Die Luftwaffe verfügt also bereits über viele Tausende von Flugzeugführern, die in den schwierigsten und gefährlichsten Aufgaben des Kampffluges völlig ausgebildet sind. Es genügt, daran zu erinnern, daß die Luftwaffe 1939 rund 400 000 Flugstunden in Ställen zurückgelegt hat.

Das Heer hat eine weitgehende Neugliederung erfahren. Die Landstreitkräfte sind heute folgendermaßen aufgebaut: Infanterie: 3 Grenadierregimenter, 106 Infanterieregimenter der Divisionen, 4 Regimenter motorisierte Infanterie, 12 Bergregimenter, 6 Regimenter Gebirgsjäger, 6 Regimenter Grenadschützen, 4 Bataillone alpinen Nisttruppen, diese Kräfte verfügen über 101 884 Offiziere im aktiven Dienst. Kavallerie: 13 Regimenter und Schwadronen mit leichten Geschützen, außer kleineren Einheiten. Artillerie: 54 Regimenter für die Infanteriedivisionen, 13 Regimenter für die motorisierten alpinen und kleinen Divisionen und für die Panzergruppen, 9 Regimenter der Grenadschützen, 13 Regimenter der Artillerie, 5 Regimenter der Aufklärung und kleinere Einheiten mit insgesamt 5317 Offizieren. Pioniere: 18 den Armeekorps unterstellte Regimenter, 2 Regimenter Sprengpioniere, 2 Regimenter Brückenpioniere, 2 Regimenter Eisenbahnpioniere, verschiedene Werkstätten, mit insgesamt 1769 Offizieren. Sämtlich kommen der Grenadschützen und drei Divisionen der Kavallerie mit 137 Offizieren, insgesamt 18 Armeekorps mit 34 Infanteriedivisionen, 1 Armeekorps mit 2 motorisierten Divisionen, 1 Armeekorps Panzergruppen mit 3 Divisionen, ein Oberkommando der Alpenstruppen mit 5 Divisionen. Diese Gesamtsstärke des Heeres bedeutet gegenüber 1935 eine dauernde Erhöhung um drei neue Armeekorps, 20 neue Divisionen und ebenso viele Regimenter der Divisionsartillerie.

Um diese eindrucksvolle dauernde Effektivstärke der Landtruppen zu erreichen, sind die Kadern erweitert worden durch die Einstellung von 1550 jungen Reserveoffizieren, die in den Kriegen von Dattaria und Spanien ihre Schulung auf den Schlachtfeldern erhalten haben, durch die organische Vermehrung um 2200 Offiziere aller Grade und Waffenkategorien und um 6500 Unteroffiziere, durch die Vermehrung um 18 000 Spezialisten im aktiven Dienst und schließlich durch die Einmischung von 132 Militärbataillonen in die Heeresdivisionen, die wahrhaftig Sonderkräfte des Sturmangriffs darstellen.

Man hat versucht, das italienische Heer auf Grund der geringeren Zahl der motorisierten und Panzerdivisionen als zweifelhafte hinzustellen. Dabei verfährt man jedoch den besonderen Charakter des italienischen Kriegsschauplatzes. Die italienischen Grenzen ziehen sich fast überall auf hohem Gebirge hin, über unüberwindliche Gebirge mit engen und geschnittenen Tälern und hohen, steilen Felsbarrieren. Solche Grenzen verlangen zur Verteidigung verteilte und leichte Einheiten. Sie schließen größtenteils den Einsatz von Panzerwagen und mechanischen Mitteln aus. Sie verlangen vor allem Kühnheit und Fähigkeit des einzelnen Mannes und Truppenteils im Gebirge. Daher bilden die alpinen Truppen eines der Kernstücke des italienischen Heeres, bedeutsam im Bezug auf Zahl und Leistung.

Aber der Landtruppe fehlen keineswegs alle jene Kriegsinstrumente, die für die großen Militärmärche typisch sind. Die Infanterie verfügt heute durchweg über die verschiedensten Arten moderner Waffen, seien sie selbständig oder Begleitwaffen. An die Seite der Panzerwaffen, die ihre feindlichen Proben in den Kriegen in Afrika und in Spanien abge-

Alter Verbrecher heuchelt vor dem Unterhaus

Abgeordnete mit Chamberlain unzufrieden - Blumee Drohungen mit weiteren Angriffsplänen

○ Amsterdam, 8. Mai.

Das englische Unterhaus hat Dienstag der großangelegten Rede Chamberlains mit Spannung entgegengesehen. Was der Hauptling der Autokratie jedoch zu sagen wollte, war dem Bericht wertig, daß die Abgeordneten nicht nur lange Geschlechter betamen, sondern recht gerührt wurden, und als ihnen die Schandtat gar zu bunt wurde, heftig zu schimpfen angingen.

Wie bekannt, ist es Chamberlain in seiner Rede am letzten Donnerstag gelungen, dem drohenden Sturm dadurch zu begegnen, daß er sich mit militärischen Geheimnissen umgab und das britische Parlament auf das vertrottelte, was er am Dienstag folgen lassen zu können. Alles, was er jedoch nunmehr zu sagen wollte, war die Tatsache, daß es den Engländern gerade noch rechtzeitig gelungen ist, bei Nacht und Nebel aus Romio zu entweichen. Selbstverständlich tritt der alte Vagner wieder ab, daß die englische Flotte auf ihrer Fahrt vor der deutschen Luftwaffe schwere Schläge bezogen hat. Er schlug sich an die Brust und sagte allen Ernstes, er müßte den englischen Streitkräften „für die wirklich bemerkenswerten Gefährlichkeit beim Rückzug“ seine Anerkennung aussprechen. Der Rückzug in Südnorwegen sei beendet, und jeder, so behauptete er weiter, müsse ihm zustimmen, daß die englischen Truppen „ihre Aufgabe mit der größten Tapferkeit erfüllt“ hätten. Wörtlich sagte er:

„Sie haben dies in einer Weise getan, die unserer großen Kriegstradition noch mehr Ruhm hinzusetzt. Sie haben sich nach jeder Richtung ausgesprochen, und jeder einzelne Mann zeigte sich den Feinden überlegen.“ Kein Mensch auf der Welt wird dann verstehen, warum die Briten so schnell gelassen sind, und ebenso wenig begreift man, wie der alte Schandkerl im gleichen Atemzuge hinzusetzen konnte,

daß die organische Vermehrung um 2200 Offiziere aller Grade und Waffenkategorien und um 6500 Unteroffiziere, durch die Vermehrung um 18 000 Spezialisten im aktiven Dienst und schließlich durch die Einmischung von 132 Militärbataillonen in die Heeresdivisionen, die wahrhaftig Sonderkräfte des Sturmangriffs darstellen.

Man hat versucht, das italienische Heer auf Grund der geringeren Zahl der motorisierten und Panzerdivisionen als zweifelhafte hinzustellen. Dabei verfährt man jedoch den besonderen Charakter des italienischen Kriegsschauplatzes. Die italienischen Grenzen ziehen sich fast überall auf hohem Gebirge hin, über unüberwindliche Gebirge mit engen und geschnittenen Tälern und hohen, steilen Felsbarrieren. Solche Grenzen verlangen zur Verteidigung verteilte und leichte Einheiten. Sie schließen größtenteils den Einsatz von Panzerwagen und mechanischen Mitteln aus. Sie verlangen vor allem Kühnheit und Fähigkeit des einzelnen Mannes und Truppenteils im Gebirge. Daher bilden die alpinen Truppen eines der Kernstücke des italienischen Heeres, bedeutsam im Bezug auf Zahl und Leistung.

Aber der Landtruppe fehlen keineswegs alle jene Kriegsinstrumente, die für die großen Militärmärche typisch sind. Die Infanterie verfügt heute durchweg über die verschiedensten Arten moderner Waffen, seien sie selbständig oder Begleitwaffen. An die Seite der Panzerwaffen, die ihre feindlichen Proben in den Kriegen in Afrika und in Spanien abge-

legt haben, und zwar auf einem Terrain, das vielfach dem an den italienischen Grenzen ähnlich erscheint, sind nunmehr zwei neue Typen von Panzern getreten: einer von 6 Tonnen und einer von 13 Tonnen, beide mit Kanone und mehreren Maschinengewehren bewaffnet. Ueber große neue Mittel verfügt auch die Artillerie: Kanonen, Panzerkanonen und Wägen mit leichter Wirkung. Ein bewährtes Kampfmittel ist das 90/53-Geschütz der Luftabwehr. Schließlich hat noch der Gasrieg seine Hilfsmittel und seine Ueberwachungen im Hintergrund: sie sind bereit, wenn es nötig ist.

„Start an Männern und Mitteln kann sich Italien auf seine Verteidigungslinie zurückziehen. Italien hat einen Vorteil, aber eine Mangelstelle nicht nötig. Seine erste Verteidigungsstellung — schwer zu überwinden — ist die natürliche Linie der Gebirge, aber diese ist noch nachdrücklich durch mächtige künstliche Bauten verstärkt worden: durch ein wohlausgedachtes System, das ihre naturgegebenen Widerstandseigenschaften ergänzt und vervielfacht. Dieser neue Befestigungsweg führt über den ganzen Grenzstreifen hin. Jedoch wird noch täglich durch tiefer zurückreichende Bauplätze verstärkt.“

Der europäische Krieg findet also Italien nicht unvorbereitet und nicht ohne Waffen. Die durch Verträge und Abkommen legitimierte „Nonbelligeranza“ Italiens, die nicht mit erklärter Neutralität zu verwechseln ist und sich das Recht auf weitere Entschlüsse vorbehält, wird von einer impotanten, organisierten und stets bereiten Wehrmacht gestützt.

„Start an Männern und Mitteln kann sich Italien auf seine Verteidigungslinie zurückziehen. Italien hat einen Vorteil, aber eine Mangelstelle nicht nötig. Seine erste Verteidigungsstellung — schwer zu überwinden — ist die natürliche Linie der Gebirge, aber diese ist noch nachdrücklich durch mächtige künstliche Bauten verstärkt worden: durch ein wohlausgedachtes System, das ihre naturgegebenen Widerstandseigenschaften ergänzt und vervielfacht. Dieser neue Befestigungsweg führt über den ganzen Grenzstreifen hin. Jedoch wird noch täglich durch tiefer zurückreichende Bauplätze verstärkt.“

Der europäische Krieg findet also Italien nicht unvorbereitet und nicht ohne Waffen. Die durch Verträge und Abkommen legitimierte „Nonbelligeranza“ Italiens, die nicht mit erklärter Neutralität zu verwechseln ist und sich das Recht auf weitere Entschlüsse vorbehält, wird von einer impotanten, organisierten und stets bereiten Wehrmacht gestützt.

nehmen müssen, weil man die Wirkung auf das norwegische Volk hätte in Betracht ziehen müssen, und weil man sich somit dem Normanzusatz hätte, das einzige Ziel der Engländer in Skandinavien sei das schwedische Erz und nicht die „Freiheit der kleinen Nationen“. Mit anderen Worten: Man wollte dem norwegischen Volk etwas vormachen und schickte nur deshalb das Expeditionskorps, um die Lage von dem Kampf für die kleinen auto-rechten zu können. Das geht auch eindeutig aus dem Gehändnis hervor, daß England nur eine einzige Division nach Norwegen geschickt habe. So also tritt England für die Wölfer ein, die es aufsteht, vorgefertigt, und denen es seinen „Schuh“ verprügelt. Und wenn dann der alte Hilseljustungsstapel noch sagt: „Wir mühten unser Bestes geben, einem braven Volke zu helfen“, wird die ganze Welt zu geben müssen, daß diese Heuchelei nicht mehr überboten werden kann.

Einzuwählungen

Montag fand in Berlin beim Stellvertreter des Führers eine Tagung der Gauministerberater statt, auf der in eingehenden Referaten die wesentlichen Probleme der deutschen wirtschaftlichen Kriegsführung zur Darstellung kamen.

Der italienische Minister für Volkswirtschaft Alessandro Pasolini wird auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels am morgigen Donnerstag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt eintreffen.

Dienstag nachmittag traf Reichsarbeitsführer Hierl in Prag ein.

Im Rahmen der Sitzung des Senats über den Vorschlag des italienischen Erziehungsministeriums für 1940/41 unterrichtete Senator Pasolini die Tagung, daß das italienische Volk seit altersher ein Gesandtervolk war und kämpferische Ueberlieferungen zu wahren habe. Es sei deshalb notwendig, dieses Bewußtsein vor allem auch in der italienischen Jugend zu vertiefen.

Der englische Handelschiffahrtsminister hat einen Antrag erlassen, in dem er die Zugabe des Alters von 14—18 Jahren auferlegt, sich zum Dienst in der Handelsmarine zu melden.

Der Vorführende des Luftfahrtministeriums des französischen Senats wird in einer Rede auf die bedeutende Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe hin.

Wer raucht, sollte gut rauchen*)

ATIKAH 59

*) Erst die Uebertreibung — das wahllose Rauchen — kann gegen das Rauchen ernstliche Bedenken auslösen. Wählen Sie daher gute Zigaretten, die zum schädlich-gewohnheitsvollen und somit viel bestimmlicheren Rauchen anregen.

Banknoten der Liebe / Roman von Roland Warwig

1.
Drüben die Berge haben wie eine riesige, bizzarre Truhe aus, die mit schwarzem Lack überzogen und mit feinstem goldenen Schraffurwerk verziert ist. Die goldenen Schraffuren waren die unzähligen Lichter, die sich von der Höhe des Victoria Peak herabhangelten bis zu den Bank- und Amüsierpalästen, den Docks und Hafentais, und die dann noch einmal wiederkehrten im Spiegel des Wassers, der ruhig wie der Spiegel eines Binnenlages lag und nur leise Wellen warf, wenn ein Motorboot der Hongkonger Sapelempfänger leise vorbeiraufte, oder die breiten Sampanns, von der Rede kommend, dem Ufer zukaufelten.

Eric W. Aniol sehte, die Welle zwischen den noch ganz trüblichen Lippen, über die Reing und blühte hinüber auf das nächtliche Victoria. Er lag beknüppelt an dem schmalen Rundtisch, damit die Welle nicht erlöschte, und er gelangt sich, daß er kein Pfeifenraucher sei. Früher hatte er nur Zigaretten geraucht, dann war die Zeit gekommen, in der er keinen Rauch gehabt und jetzt schief gelegen, und in der er sich das Pfeifenrauchen angewöhnt oder vielmehr auch nicht angewöhnt hatte. Nachher in der Welle wieder, er sich eine Zigarette leihen. Er konnte nicht rauchen, nicht auf jeden Cent achten zu müssen. Sehr hatte man in der Hofentische Hongkongdollar klumpen und ein paar Banknoten in der Brieftasche, auch eine funtelange Feinspindnote war darunter. Sie hätte man drausgeschlagen können in dieser Nacht, wenn man Landurlaub gehabt hätte wie die andern, die dort hinten auf einem kleinen Motorboot dem Kai zufuhren. Der Alte war dabei, und der Eric und der Junge der Zehnmeister und der junge Walker, der zuletzt vor lauter Uebermut auf der Heckschiff der Pinasse Landweh war gestanden hatte, was ihm das Aussehen eines hüpfenden Hahnes gab. Sehr lustig das alles. Sehr lustig der Alte, der wieder einmal befrunken war und sentimentale Schanties grübelte, sehr lustig der Zahlmeister mit seiner Ver-

brecherphysiognomie und der hüpfende Walker. Die Pinasse mühte schon am Kai sein, und alle würden es den Eingeborenen und den kostlichen Engländern einmal zeigen, wie sich amerikanische Seeleute zu amüsierten vermochten. Seeleute?

Eric W. Aniol spuckte über die Kelling. Der Tabak war schwarz und brannte auf der Zunge für ihn waren das alle, kein Feuer, kein Rauch, wenig wie diese elende „Toad“ ein Schiff war. Das hieß „Toad“ eigentlich auf deutsch? Aniol überlegte eine Sekunde. Dann mußte er es krähe. Richtig, ein ausgezeichneter Name für diesen Trampdampfer, der längst reif zum Verschrotten war und der doch noch nach höherer Weilung zwischen Schanghai und Songkong hin und her zu pendeln hatte. Aniol ladte vor sich hin. Er verließ sich darauf, wie einmal die Taufe dieses Kalkens halbtagegen haben mochte... Das mußte um 1912 herum gewesen sein. 1912 war sein Geburtsjahr. Er konnte gar nichts damit verbinden, aber er dachte an sehr komisch wirkende Leute mit Panamahüten und gerandeten Kneifern und ausgebreiteten Schnurbürden, und die Damen balancierten ihre Hügelkappen oder ein Treibhaus auf ihre Köpfe herum, sie blühten durch die Mädchen eines Schülers wie arme Gefangene durchs Gitter bilden, und eine dieser Damen also hatte wohl die Sekellasse gegen den Bug gemorfen und gelötet: „Sch taufe dich, Kröte!“

Nein, so war das natürlich nicht gewesen. Keine Dame von 1912 hätte dergleichen getan. Der Kahn, der so alt war wie man selbst, hatte natürlich einmal anders gesehen, und dann war er später umbenannt worden. Vielleicht weil irgend jemand dem Reeder erzählt hatte, daß die Ginesen die Kröte für ein Glückstier hielten... Uebrigens; wer der Reeder war, auf dessen fabelhaftem Kahn man den Dienst eines Schiffszuges zu tun die Ehre hatte — das zu erfahren war Aniol bislang noch nicht gelungen, und es war auch gleichgültig. Wichtig war nur, daß es ein amerikanisches Schiff war, auf dem man fuhr, und daß man unter Lands-

leuten war.

Aniol spuckte ein zweitesmal ins Wasser. Den Älten und den Zehnmeister und Walker als Landseute zu empfinden, das war ihm ein bißchen schwer. Immerhin, es stimmte. Kein Zweifel, daß Eric Aniol amerikanischer Staatsbürger ist, wennschon sein Vater Deutscher war, aber man war in den Staaten geboren und die Mutter zudem Amerikanerin gewesen... Die Mutter? Aniol verstaute, sich ein Bild seiner Mutter zu machen, und wieder hielten ihn die Damen mit den Gefügel- und Treibhausbüten für ihn. Er bekam sich nicht mehr auf seine Mutter. Nur auf ein Bild von ihr, das man im Nachhinein seines Vaters gefunden hatte...

„Meine Eltern sind schon lange tot, und zur Heimat wird mir mein Boot.“ hatte der Alte vorhin geäußert. Immerhin war die Wahrheit diese wunderwunderschönen Schanties für Eric W. Aniol nicht zu betreiten. Er lag an der kurzen Peise und merkte, daß sie erloschen war. Wie ein Feind war das, sich jetzt loszureißen von dem In-die-Nacht-Starren und von Erinnerungen, die zu nichts taugten. Er fuhr mit der Hand zur Stirn und schob die widerpenstige Haarlocke, die da baumelte, unter den Mützenrand.

„Dein Haar sieht aus wie deutscher Weizen im Sommerland, hat dein Vater immer von dir gesagt.“ Diese Worte Onkel Williams hielten Eric ein, und auch, daß Onkel William tot war, ist es wie das Elternpaar in dem Seemannslog. Onkel William war Vaters einziger Bruder gewesen. Nach ihm hatte Eric auch keinen zweiten Vornamen erhalten, und Onkel William war flug genug gewesen, sich vor dem Krieg naturalisieren zu lassen. So konnte ihm nichts gelassen, als es 1917 auch in Amerika losging und die Leute verrückt wurden und in jedem einen Spion witterten.

„Vater haben sie für einen Spion gehalten, dachte Eric, während er langsam dem See zukübelte, von wo ein seltsames, heller Gesang herüberwehte. Vater ein Spion? Natürlich war das lächerlich. Er hatte nichts weiter getan als das, was jeder an seiner Zeit getan hätte: Nicht gelanget, daß er Deutscher war und einmal zugehört, als irgendwer von den Deutschen mit Schimpfnamen ge-

lprochen. Dieser Schlag hatte dem Vater die Internierung eingebracht und zudem die Trennung von seiner Frau.

„Von seiner Frau, dachte Eric und er fühlte, daß es richtiger gewesen wäre zu sagen, „von meiner Mutter.“

Er wußte nichts von ihr. Nicht einmal ihren Mädchennamen hatte er behalten, obwohl er ihn gewußt beim Ausfüllen eines Formulars bekommen hätte. Dann lag er in den Papieren nach, aber im Gedächtnis sollte der Name nicht stehen. War das noch eine Frau und Mutter, die in der ersten Stunde, da es anging, Ernst zu machen, da man zu seinen hatte, daß man zusammen gehörte, Mann und Kind im Stich ließ und sich in die schützenden Arme der sehr begüterten und sehr ehrenwerten Familie flüchtete? Fast um Verzweiflung bittend, daß man in ihrer Verbindung einmal das Verbrechen begangen, einen Deutschen zu lieben und zu heiraten. Früher war es Eric Bunisch gewesen, einmal noch dieser Frau, die seine Mutter sein sollte, gegenwärtigen und ihr all das ins Gesicht zu lauern... Dazu war es nun zu spät. Auch die Mutter lebte nicht mehr. Vor ein paar Jahren hatte ihm Onkel William die Mitteilung gemacht, daß die Frau, die seine Mutter war, sich unter den Toten befunden hatte, die bei dem Untergang der „Empress of India“ zu beklagen waren, und der Student im ersten Semester Eric W. Aniol hatte diese Nachricht sehr gelassen aufgenommen, zumal ihm mit dieser Nachricht eine zweite wurde, daß er ein paar tausend Dollar geerbt habe, die eben hinreichend, das Studium zu bezahlen.

Eric war fast am Heck angelangt. Da tauchten seltsame Schatten auf, mager und bsparrt, Kulis, die aus der Ladeulle Seite hoben und in die die Sampanns gleiten ließen. Man war mit dem Wachen der Ladung noch nicht zu Ende. Und da kam auch, die Zigarette im Mund winkte, Fredson, der Dritte, die heute die Wache hatte. Er war nicht betrunken, aber eine Welle von Alkohol war doch um ihn, und als er Eric wahrnahm, forderte er ihn logisch auf, einen Drink zu nehmen. Dieses gelbe Rad konnte auf der Maat beaufichtigt werden. Wenn man fertig wäre, Meldung an ihn in der Welle.

(Fortsetzung folgt).

Neuer Kreisverbandleiter des BDM

Die Durch den Fortzug von Oberstudienrat Dr. W. A. M. ist die Kreisverbandsleitung des BDM verwaist. Nunmehr ist Heinrich Cramer mit der Leitung beauftragt worden. Welche Bedeutung dem BDM beizumessen ist, kann man am besten verstehen, wenn man überlegt, daß dieser Volkshund den Volksteuflern im Auslande die deutschen Schulen zu erhalten verhilft. Aus kleineren Vereinen, die sich zu immer größeren Verbänden zusammenschließen, fließen den Auslandsdeutschen die Gelder zu, die ihnen die Weiterführung deutscher Schulen ermöglichen. Ein großer Teil Volksteufler lebt auch heute noch im Auslande, hält mit Zähigkeit an den alten Bräunen und der deutschen Sprache fest und ist mit dem Herzen bei dem großen Kampfe, den das deutsche Volk um seine Freiheit führt. Darum ist es unsere Pflicht, die Arbeit des Volkshundes noch mehr als bisher zu unterstützen. Dort, wo eine Ortsgruppe der NSDAP besteht, muß auch der BDM vertreten sein; denn auch BDM-Arbeit ist ein Dienst am deutschen Volk.

Die Eiserne Hochzeit der Eheleute Josef P. und Frau, geborene Eidenmann, wurde zu einem frohen Ereignis für alle Familienangehörigen, unter denen sich auch fünf Soldaten befanden. Von nah und fern waren viele Glückwünsche und Zeichen der Verehrung und Beliebtheit angekommen. Der alte „Soel“ lieh es sich nicht nehmen, an seinem seltenen Ehrentage mit einem Vortrage die Anwesenden zu erfreuen.

Die Goldene Hochzeit. Am 18. Mai werden die Eheleute Dr. H. H. P. und Frau, geborene Goldene, die Frau neunundfünfzig Jahre alt — sind noch sehr rüstig. Lange Jahre war Deppa bei der Giengelei als Schreiber als Formist tätig. Ihre Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet. Sechzehn Enkel sehen die Geschlechterreihe fort. Drei Söhne und ein Enkel tragen den feldgrauen Rock. Der letztere wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Am Weibstagen feierte das Paar seine Silberne Hochzeit. In diesem Jahre war keine Goldene Hochzeit. Wir wünschen dem Paare, daß es in Gesundheit auch die Diamantene Hochzeit erleben wird.

Ehrentage für 50 Jahre treue Dienste. Wie wir in unserer Nummer vom 1. April mitteilten, ist Proturik Bruno K. 50-jährig. In fünfzig Jahren hat der Schiffbauarbeiter in Bremen tätig. Gestern ist ihm nun durch den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront im Auftrage des Bürgermeisters Dreißiger das Ehrenkreuz in Silber im Rahmen eines Betriebsappells überreicht worden.

Die Arbeitsämmer ausgezeichnet. Erst kürzlich berichteten wir über die Verleihung von Ehrenkreuzen an eine größere Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern der Stromverorgungs-AG, Betriebsverwaltung Leer. Inzwischen konnten an drei weitere Angehörige dieses Betriebes die Ehrenkreuze für 25-jährige Betriebszugehörigkeit ausgehändigt werden, und zwar an Anton F. und Wilh. M. In Anerkennung der Verdienste an der Verwirklichung der Stromversorgung in Leer wurden ihnen die Ehrenkreuze in Silber mit den Brustkorden durch den Betriebsführer überreicht.

Papierflamme beginnt! Heute nachmittag wird die in den einzelnen Häusern vorzuhängen und das angelegte Altpapier abholen. Um eine Verunreinigung des Stadtbildes zu vermeiden, werden die Hausfrauen gebeten, das Papier zu bündeln. Am Sonntag wird die Sammlung fortgesetzt werden.

Wingstferien. Die Berufsschulen beginnen schon heute mit den Ferien, sie nehmen den Unterricht am 15. Mai wieder auf. Die anderen Schulen schließen erst am 11. Mai und beginnen mit dem Unterricht auch wieder am 15. Mai.

„Wir benötigen einen Lotfen!“ / Von Heinz Servatius

Eine sehr wichtige und vor allem auch beratungswürdige Aufgabe haben die Lotfen, denn sie sind es, die in harter Arbeit den Seeverkehr zur deutschen Küste und ihren Häfen sicherstellen. Wenn schon im Frieden ihre Tätigkeit nicht leicht ist, denn sie müssen alle Antriebe, Sandbänke und die Fahrtrassen der Flußmündungen auf das genaueste kennen, um so schwieriger ist ihr Aufgabenteil im Kriege, wo aus militärischen Gründen die Seeschiffe öfters geändert werden müssen. Besonders bei Nebel oder schlechtem Wetter ist das sichere Einbringen eines Schiffes in den Hafen ohne sie fast unthunbar.

Die Lotfen werden in drei Gruppen eingeteilt. Während für die Schiffe der Kriegsmarine besondere Marinelotfen Tag und Nacht zur Verfügung stehen, halten sich die besetzten und gewerbetreibenden Lotfen bereit, der neutralen und eigenen Seeschifffahrt als Helfer zu dienen. Die Ausbildungszeit beginnt als Schiffsjunge von der Pike auf; er wird erst dann zum Lotfen ernannt, wenn er sein Patent zum Kapitän auf große Fahrt erlangt hat.

Eine kurze Fahrt mit einem Lotfendampfer soll einen kleinen Einblick in diesen schweren und verantwortungsvollen Beruf geben. Heute ist der Ausbildungstag, das heißt, es fährt der im Hafen liegende Lotfendampfer hinaus, um sein Schwesterschiff, das jetzt seit vierzehn Tagen dort draußen vor der Flußmündung seinen Dienst verrichtet, abzulösen. Die Männer an Bord tragen nicht die blaue Uniform der Kriegsmarine, und dennoch sind sie auch treue Offizierskameraden der deutschen Kriegsmarine.

Die Landschaft fördert heimische Kultur

Aus den Jahresberichten der Abteilungen Kunstwart und Sippenstelle

Am Freitag, dem 10. Mai, findet im Warde die Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler statt. In diesem Zusammenhang werden die nachfolgenden Berichte besondere Beachtung verdienen.

Trotz des Krieges kann die Abteilung Kunstwart, deren Leiter, Landratsrat Neelander, seit vergangener Herbst Solbat ist, auf eine reiche Tätigkeit zurückblicken. Wie in früherer Zeit, so hat sie sich auch in dem Jahre 1939 als wertvolle Einrichtung erwiesen, die die kulturellen Belange Ostfrieslands zu fördern vermag.

Die Ostfriesische Sippenstelle hat zur Durchführung der Sonderaktion „Das schöpferische Ostfriesland“ (innerhalb der Gauausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“ vom 21. bis 30. Mai 1939 in Emden) ausreichende Mittel erhalten. Trotz des Kriegsausbruchs ist die Wahrung jener Aufgabe, die zum ersten Male den schöpferischen Menschen Ostfrieslands im Laufe der Jahrhunderte gezeigt hat, so allgemeine, daß geradezu von dem heimisch-kulturellen Ereignis gesprochen werden kann.

Als weitere Maßnahme verdient das Werk „Ostfriesische Vornamen“ von Oberstudienrat Dr. A. Dr. S. J. Jahrenhufen, der leider inzwischen verstorben ist, besondere Beachtung. Die erste Auflage des Buches, von der Ostfriesische Landschaft herausgegeben, ist bereits vergriffen; eine zweite ist in Druck gegeben. Die Arbeit, die die in Ostfriesland noch jetzt gebräuchlichen Vornamen behandelt, bedeutet eine überaus wertvolle Bereicherung unserer heimatsgebundenen Werke.

Bemerkenswert ist die Herausgabe des von dem gleichen Verfasser bearbeiteten Vornamensverzeichnis, das auch als Sonderdruck in 30 000 Stück erschienen ist. Diese Sammlung guter ostfriesischer Vornamen wird besonders den Standesbeamten unserer Heimat an die Hand gegeben, damit diese in richtiger Weise bei der Namensgebung beraten können. Darüber hinaus gehört das nette Heft, das nur 25 Pfennig kostet, in das Haus einer jeden ostfriesischen Familie.

In der Wandelhalle auf Vorkum ist wieder eine gut besuchte Ausstellung von Arbeiten von Künstlern und Kunsthandwerkern durchgeführt worden. Die Ostfriesische Landschaft zu fördern, hat die Landschaft verschiedenen Künstlern für deren weitere Ausbildung größere Beträge bewilligt. Der Leiter des Aufbaulehrjahres für den erweiterten Zugang zu den Höchschulen für Ver-

berbildung in Kunst hat die Landschaft gebeten, die dortige Schillerbücherei mit heimatskundlichen Werken wissenschaftlicher und unterhaltender Art auszustatten. Die Wünsche ist sofort entsprochen worden.

Wie alljährlich, so sind auch jetzt wieder wertvolle Einrichtungen der Heimat mit größter Sorgfalt gefördert. Der Landjugend, der Reichsarbeitsdienst in Aurich für die Ausstattung seines Verkleidungsraumes und die Volkshochschule in Dornum und Ems. — Für die Erhaltung der Weizenmühle in Emden und der Mühle in Ostelbirn sind ebenfalls namhafte Beträge gegeben worden.

Die Aufgaben der Ostfriesischen Sippenstelle haben bis zum Kriegsausbruch eine wesentliche Ausweitung erfahren. Eine nachdrückliche Anerkennung erfuhr die Arbeit dadurch, daß der Gauleiter die Errichtung weiterer Sippenstellen im Gau anordnete, und zwar für Oldenburg, Bremen und Ostfriesland. Eine Zusammenfassung ist durch den Gaubeauftragten erfolgt.

Die vom Leiter der Sippenstelle mit verwaltete Forschungsstelle für Ostfriesland im Ausland hat sich zu einer anerkannten Vortragsstelle für die auswanderten Ostfriesen entwickelt.

Für den vom Wehrdienst einberufenen Leiter der Sippenstelle wurde Dr. Ohling, Aurich, mit der Vertretung beauftragt. Dieser hat seinen Dienst mit dem 1. April 1940 angetreten, so daß die Fortführung der Arbeiten auch jetzt gesichert ist.

Diese Vereinstätigkeiten veranlassen die verständnisvolle Förderung unseres Kulturlebens in verschiedener Hinsicht. Man wird bemüht bleiben, ebenfalls in der Kriegszeit Heimat- und Sippenkunde zu pflegen. Die Ostfriesische Landschaft zeigt gerade hier, wie rühmlich ihre Mitwirkung auch heutigen Tages ist. In der Vorkumversammlung am 10. Mai in Aurich, die bekanntlich öffentlich ist, wird ein Einblick in die verschiedenartigen Aufgaben gegeben werden.

verfehrt wird auch in Zukunft aufrechterhalten. Die wieder durchgeführten Wanderkuren haben großen Anklang in beiden Abteilungen gefunden; sie werden auch weiterhin einmal im Monat stattfinden. An dem „Tag der Leibesübungen“ am zweiten Pfingsttage werden sich auch die Korballspielerinnen und die Handballspieler des Turnvereins beteiligen.

Sonderausstellung zum höheren Verwaltungsdienst. Durch eine Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung sind die obersten Reichsbehörden für die Zeit bis zum 30. September 1941 ermächtigt worden, hervorragende befähigte Diplomaten zu ernennen, die ihre Eignung in einer fünfjährigen Tätigkeit im öffentlichen Dienst erwiesen und das 32. Lebensjahr erreicht haben, ohne die vorgeschriebene Große Staatsprüfung die Befähigung zum höheren bauschulischen Verwaltungsdienst zu erwerben. Von dieser Ermächtigung soll nur in besonderen Ausnahmefällen und in einem bestimmten Umfang Gebrauch gemacht werden.

Veränderung des Reichsverordnungsgesetzes. Durch ein Gesetz zur Veränderung des Reichsverordnungsgesetzes vom 29. April 1940 können

Lotse das Schiff in eigener Verantwortlichkeit — sicher in den Hafen geleitet. Der Dampfer liegt ständig weit draußen auf See und kreuzt auf einer bestimmten Stelle. An Bord befinden sich immer einige Lotfen, die auf das international bekannte Lotfensignal zum einlaufenden Dampfer gebracht werden und dann hier ihren Dienst aufnehmen. Den Schiffen, die im Hafen einen Lotfen an Bord genommen haben und in See gehen, nimmt er den Lotfen ab. So vollständig ist in jeder Gleichmäßigkeit ihr Dienst; unser Schiff aber führt ihnen in der Freizeit eine lockere Zuhilfenahme.

Auf unserer Fahrt begegnete uns Jolsdampfer, neulatte Handelschiff und Kriegsdampfer, die alle mit einem Lotfen an Bord den sicheren Hafen auftraten. Vorpostenboote jagen in der Ferne auf und ab, immer bereit, den militärischen Schutz aller Handelschiffe gegen feindliche Angriffe zur See oder aus der Luft zu übernehmen. Sie wachen über die Offenhaltung der deutschen Häfen und machen hierdurch alle Vorkosten der Engländer zunichte.

Amüsant hat der Lotfendampfer das abweisende Schiff erreicht. Wir legen uns in etwa hundert Meter Entfernung halbbord längsleits. Beim Schwesterschiff werden Boote zu Wasser gelassen, um einige diensthabende Lotfen zu uns herüberzubringen. Es sind wackerere Männer, sie bleiben noch so lange hier draußen, bis ein Dampfer ihre Hilfe anfordert. Auch wir sind Lotfen einer kleinen Motorboots, die bringt uns auf den Dampfer, der nach harten Tagen der Arbeit seine verdiente Rastzeit im Hafen hat. Noch ein paar Abschiedsworte zum ersten Dampfer, dann erfolgt die Rückfahrt zum



Unsere Soldaten kennen keine Hindernisse. Kaufenlos geht der Vormarsch unserer Truppen in Norwegen weiter; durch fast metereitliche Schnee wird von Nachrichtenabteilungen die Fernsprechleitung zwischen B. Stellen hergestellt. (H. Schend, Freile-Hoffmann.)

Kriegsbeschädigte, die als Krankensassenmitglieder wegen ihres Dienstbeschädigungsleidens von der Rente ausgeschlossen sind, bei Erkrankung an einem anderen Leiden noch mehr für dieses Leiden Selbstbehaltung bis zur Gehaltsdauer von 26 Wochen für Rechnung des Reiches erhalten. Waisen die nach dem 1. September 1923 geboren sind, erhalten die Waisenrenten bis zur Vollendung des 18. statt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, ferner kann Kinderzulage von Schwerbeschädigten im Waisenrenten bei Säule oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 24. Lebensjahr weitergezahlt werden.

Verdunkelungszeit von 21.00 bis 5.42 Uhr

Mittermeer. Goldene Hochzeit. Am 21. Mai können die Eheleute Selb des Bries und Frau Löhle, geborene Küpper, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Bries, früher Weichenwärter, verließ seinen Dienst im Hilppur bei Münster, in Steenfelde und zuletzt als Blodwarter in Mittermeer. Der Ehe entstammen drei Söhne und vier Töchter, die alle verheiratet sind. Das Ehepaar de Bries verlebte hier in Mittermeer seine Ruhejahre. Wenn sich auch die Beschwerden des Alters bemerkbar machen, so sind sie doch heute insbesondere geistig auf der Höhe. Gewiß wird es an ihrem Ehrentage an Glückwünschen nicht fehlen.

Wartungslehre. Die Kriegerkemerafschaft hat einen aufbelebenden Appell ab, dem das Leitwort „Wortlich, Feind hört mit!“ zugrunde gelegt wurde. Die Rahmenpreise, die ein anschließendes Gewicht aufwies, wurde mit dem Adler und der Kugel der Metallammlung übergeben. Die Zusammenkunft wurde mit einem Schießfesten beschlossen.

Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Mit kranken Zähnen aber ist kein Mensch gesund.

CHLORODONT

Winkum. Nicht mehr soviel Feldböckchen. Vor einigen Jahren sah man hier zu beiden Seiten der Reichsstraße größere Feldböckchen. Wenn auch Heilmittel in den letzten Jahren recht gute Erträge erzielt worden sind, so hat man doch festgestellt, daß diese Böckchen einen etwas schwereren Boden beanspruchten als Kartoffeln und Roggen, mit denen in unserer Gegend durchschnittlich sichere Erträge erzielt werden. Das Winterform hat auf manchen Weckern einen recht dünnen Stand. Der Hafer ist dagegen überall gut ausgefallen und hat eine frische Farbe.

Sollens-Wilde. Kinderreichtum. Den Eheleuten Friedrich Winkelmann und Frau Marita, geborene Roth, wurde dieser Tage das zwölfte Kind, und zwar ein Sohn, geboren. Das Kind, zehn Zungen und zwei Nadeln, sind zur großen Freude der Eltern kräftig und gesund.

Hefel. Vieh verandt. In den letzten Wochen und Monaten wurden von hier viele gemästete Rälber abgeliefert. Entfres-

Unter dem Soheitsabler

Reiterarm 5163 Trupp Leer. Rälber Dienst heute um 20 Uhr bei der Reiterkule.

Rittergesellschaft Nr. 1281. Heute abend 8 Uhr treten bei Schären 1 und 3 in Sporting beim Gemeindefestplatz zum Tanzen an. Esar 2 (die aus der Gesellschaft 1281 überzähligen Jungmänner) treten um 8.15 Uhr zum ersten Festabend an.

BDM. Standort Leer. Heute 16 Uhr Turnen für die Jugend in der Turnhalle. Turnhalle Straße der SA. Sämtliche Wädel und Jungmännerturner des Standortes Leer treten mit Turnern an. Heilmittel Stand der SA. an. Beginn pünktlich 20.15 Uhr.

Wiffmund

Verloren. Eine Einwohnlerin aus der Giedlung hat auf dem Wege zur Stadt einen 3 monatigen Markt verloren. Der Verlust fällt der Volksgenossin schwer. Leider hat sich der Fieber bei ihr nicht gemeldet. Bei der Polizei liegen die Wunden zwei Goldhörchen mit Inhalt, ferner sind dort zwei Fahrbäder abgegeben worden. Wisher hat kein Eigentümer vorgeprohen.

Die Wildbeeren blühen. Im vergangenen Jahre hatten wir eine sehr reiche Wildbeerezeit. Aber auch in diesem Jahre verpflückt die Wildbeere in der Blütezeit einen guten Ertrag; denn allenthalben in unseren Wäldern, wo die Blaubeere anzutreffen ist, steht sie in überaus reichlicher Blütenpracht. Hoffentlich sind in Zukunft die Witterungseinflüsse nicht derart, daß die zu erwartende gute Ernte beeinträchtigt wird. Die Blaubeere wird sehr gern verwendet, ist sie doch eine der gesundesten und schmackhaftesten Beerenfrüchte.

Marcardsmoor. Viehaustrich. Die Domäne Wiesmoor hat in den letzten Tagen, nachdem das Jungvieh sich bereits auf den Weiden befand, auch die Milchvieh ausgetrieben.

Wische. Vom Unglück verfolgt. Ein hiesiger Bauer hatte das Vieh, das ihm in den letzten zehn Tagen zwei Stüd Rindvieh in der Viehtränke ertrunken sind. Das erliefte war ein einjähriger Bull. Am letzten Sonntag fanden junge Leute auf der Weide des Viehtränke eine Kuh in der Tränke. Sofortige Hilfe war nicht mehr von Erfolg. Das Wasser in der Tränke war nur so hoch, daß ein Mann sogar mit Schaffstiefeln darin stehen konnte. Da die Kuh hochtragend war, ist der Verlust für den Bauern um so größer.

Esens

Die Eisengitter fallen

Die freiwillige Feuerwehr, die sich zur Entgiftung zur Verfügung gestellt hat, ist schon seit einigen Tagen dabei, sämtliche Eisenumhüllungen abzubauen und sie dem Altmetallhändler zuzuführen. Es wird noch einige Tage dauern, denn der größte Eisens Eisengitter mehr. Alle Volksgenossen haben ihre Eisen freiwillig gegeben. Es gebührt daher auch unserer Bevölkerung besonderer Dank. Mit großen Leistungen wird das Altmetall zusammengeführt. So stapeln sich schon die Berge. Dabei werden noch ununterbrochen neue Mengen hinzugebracht.

Es ist aber keinesfalls so, daß damit nun die Altmetallfabrik erschöpft ist. Jeder Haushalt vielmehr verfügt noch über Gegenstände, die auch zum Altmetallhändler gehören.

Seit dem 5. Mai ist auch die Reichs-Exposition in der Gänge. In unserem Kreise wird sie von der Schuljugend durchgeführt. Auch sie muß und wird ein großer Erfolg werden. Am 11. Mai wird diese Sammlung abgeschlossen. Alle Haushaltungen halten daher die abzuholenden Papiere bereit.

Am 14. Mai beginnt die Reichsplanung von 2 u. p. n. Hier werden die Amtswalterinnen der V. S. Frauenvereine tatkräftig mitwirken und jeden Haushalt besuchen.

Zwei Kinder verirrt. Gestern gerieten zwei Familien in der Gartenstraße in erhebliche Aufregung, als ihre Kleinen von dem Schulbus nicht mehr zurückkehrten. Die Kinder hatten den Wandertag ihrer Schulklasse mitgemacht. Als die Lehrer am Schließplatz die Kinder, die in der dortigen Gegend wohnen, weiteten ließ, sind die beiden Kinder umgekehrt und haben den falschen Weg eingeschlagen. Nach langem Suchen endlich fanden die Eltern aber beiden Kindern in Moorweg wieder. Sie hatten bereits eine Strecke von etwa drei Kilometer zurückgelegt.

Chelische Kinder. Vor einigen Tagen wurde eine Kistenlade auf der Straße von Marktplatz bis zum Bahnhof verloren. Sie fiel in die Hände eines erfindlichen Finders. Dieser erkundigte sich nach dem Verlierer und stellte sie ihm alsbald wieder zu. Man kann sich die Freude des Verlierers vorstellen, keine Waise, die er bereits verloren gegeben hatte, wieder zu erhalten.

Wandertag der Schuljugend. Gestern morgen unternahm Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Kindern ihre erste diesjährige Wandertag. Es wurden die Wälder des Schallhauser und Schauer Gehäuses aufgesucht.

Wingiausstellung der Hitler-Jugend. Am zweiten Wingifestiertag wird die Hitler-Jugend in Verbindung mit Landjahr und BDM einen größeren Ausflug zu Fuß machen. Schon früh am Morgen wird die Jugend diesen Marsch antreten. Wahrscheinlich soll eine längere Dehngymnastik unternommen werden.

Erholte Dampferfahrten. Es wurde zunächst allgemein angenommen, daß die Dampferfahrten erlören seien. Alle Feden zeigten in der letzten Zeit eine durchaus schwarze Farbe, wodurch die Befürchtung noch unterstärkt wurde. Es trifft aber nicht allgemein zu, da diese recht schönen Garteneinfriedigungen wieder zu grünen beginnen.

Blomberg. Goldene Hochzeit. Ihre Goldene Hochzeit konnten die Kriegereheleute Heinrich Gerdes und Frau feiern. Familienfeier wurde von Verwandten und Bekannten zahlreiche Glückwünsche zuteil.

Dornum. Säuglingspfleger-Lehrer. Der hier veranaltete Säuglingspfleger-Lehrer ging jetzt zu Ende. Er wurde mit einer kleinen, gemühtlichen Feier beilassen.

Wetterhoff. Großer Vieh- und Krammarkt. Am morgigen Donnerstag ist der Haupttag des Wetterholter Vieh- und Krammarktes. Dieser wird noch in abgewohnter Weise abgehalten werden. Die Gattlichkeiten haben alles vorbereitet, um auch der Dorfjugend am Abend ein wenig Freude zu bereiten.

Aus Gau und Provinz

Gedenkfeier in der Kriegsmarinestadt

In der Marine-Garnisonkirche in Wilhelmshaven, die seit dem Weltkriege eine würdige Gedenkstätte für die Gefallenen der Kriegsmarine ist, wurde ein Gedenktalesdienst für die in Norwegen Gefallenen der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe abgehalten, an dem neben dem Kommandierenden Admiral der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Demich, der Oberbefehlshaber, Admiral von Korbeck, der Chef des Stabes der Marineinfanterie der Nordsee, Konteradmiral Bachmann, und zahlreichen hohen Offizieren und Soldaten der Kriegsmarine auch die Wilhelmshavener Bevölkerung teilnahm. Marineland Konneberger hielt die Gedenkrede, der er das Wort voranstellte: „Sie haben einen guten Kampf gekämpft, sie haben einen Glauben gehabt“. Nachdem Defan Konneberger den heldischen Kampf der deutschen Seefreikräfte gegen eine vielfache Übermacht geschildert hatte, wurde im Gedächtnis an die Gefallenen eine von einem Oberbootsmann getretete Schiffsflagge des gelantenen Kreuzers „Blücher“ sowie die von einem anderen tapferen Soldaten getretete Flagge einer unteren Freikräfte neben der Gedenkstätte feierlich vorgetragen. Beide Flaggen werden nun an allen Zeiten der Nachwelt von dem tapferen Kampf unserer Soldaten in Norwegen führen. Mit dem Lied vom guten Kameraden, das ein Musikstoffs der Kriegsmarine intonierte, wurde die Gedenkfeier beendet.

Wilhelmshaven. Volksschadling bestraft. Der 35-jährige Werner Gerlach wurde von Sondergericht Oldenburg zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in der Dunkelheit des 8. Februar in der Edo-Wiemens-Straße und in der Kirche die junge Mädchen angefallen, um sie zu verewaltigen. Da die Verbrechen unter Ausnutzung der Verdunkelung erfolgten, mußte der Angeklagte als Volksschadling behandelt und für lange Zeit festgehalten werden.

Feuer. Ein Millionär. Der bei der Firma Arthur Günther beschäftigte Kraftfahrer Richard Jardes konnte auf eine zehn-jährige Tätigkeit als Kraftfahrer zurückblicken. Als einer der wenigen Fernlastwagenfahrer hat Jardes im Verlaufe seiner Berufstätigkeit über eine Million Kilometer zurückgelegt und kann daher mit Recht als „König der Landstraße“ angesehen werden. Bemerkenswert ist, daß Jardes während der ganzen Zeit nicht einen Unfall gehabt hat.

Oldenburg. Promotion. Aus Berlin kommt die Kunde, daß Wilhelm Stilling, der auch im Seerland als früherer Gewolltumswart bekannt ist, mit der Arbeit „Germanisches Glaubenserbe im niederdeutschen Brautstum“, zum Dr. phil. promoviert.

Nordenham. Pavillon abgebrannt. Die Feuerwehr wurde Sonntag, kurz nach 2 Uhr, zur „Friedeburg“ gerufen, wo der Wappstapel in hellen Flammen stand. Das Feuer, das durch Unvorsichtigkeit entstanden war, vernichtete den fast nur aus Holz gebauten Pavillon vollständig. Anwesende ermittelte sofort, daß ein zehn-jähriger Knabe den Schaden verursacht hat.

Nordenham. Fällung des Krankenheines. Der Arbeiter M. hatte sich vor dem Amtsrichter zu verantworten, weil er auf dem Ausschlagsschein für die Krankenkasse die Unterschrift des Arztes gefälscht hatte. Der An-

geklagte gibt die Tat selbst zu, entschuldigt sich aber damit, den Arzt nicht mehr angetroffen zu haben. Da er aber auf das Geld unbedingt angewiesen sei, habe er die Unterschrift des Arztes selbst vollzogen. In der Zeugenernehmung ergab sich, daß der Angeklagte eine zweite Unterschrift auf dem Schein ebenfalls gefälscht hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Bremen. Teure Schußolie. Einen üblen Scherz, der alljährlich an die von gewissen Kreisen in der Zeit des Weltkrieges angewandten Sabotagemethoden erinnert, leistete sich der 29-jährige Lorenz E., der in einem großen bremischen Rüstungsbetrieb als Elektrotechniker beschäftigt war. Eines Tages, als es mit der Belohnung seiner Arbeitsstunde haperete, machte es sich an einen zur Zeit unbenutzten Treibriemen heran und schnitt mit dem Taschenmesser ein 40 Zentimeter langes Stüd heraus, so daß er für die Transmission unbrauchbar war. Zu Hause trennte er das Stüd weiter auf und fertigte sich einige Stücken für Sohlen und Absätze an. Dieser Diebstahl wurde mit einer zweimonatigen Gefängnisstrafe geahndet.

Samburg. Raubmord. In der Nacht ist die 32-jährige alte Praktikante Anna Löhner geb. Kilmoff, von einem unbekannten Täter wahrscheinlich durch Schläge auf den Kopf mit einem Hammer oder ähnlichen Gegenstand ermordet und beraubt worden. Der Täter ist etwa 18 bis 20 Jahre alt.

Hannover. Vorbildliche Volksgemeinschaft. Die Norddeutsche Portlandzementfabrik Wilsberg AG. und ihr Interessengemeinschaftswerk, die Portlandzementwerk Schwanebeck AG. in Schwanebeck erhielten am 1. Mai dieses Jahres das „Gaußdiplom für hervorragende Leistungen“, damit ihre tätigen Mitarbeiter der Interessengemeinschaft im Leistungswettbewerb ausgezeichnet worden, und zwar mit einer Goldenen Fahne (Alemannia), vier Gaußdiplome für hervorragende Leistungen und vier Leistungsbüchlein für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ und vorbildliche Heimstätten und Wohnungen. Ergebnisse, auf die Bewerkstaltung und Gefolgshaft stolz sein können.

Garstedt. Gebrauchsgegenstände gesucht. Hier wollte ein Mann sich von seiner Frau scheiden. Die Ehe war zu schlecht. Da aber kein triftiger Grund vorlag, verhoffte er sich einen. In völlig betrunkenem Zustand ließ er sich von der Polizei festnehmen, erzählte einem ganzen Roman darüber, was er alles auf dem Kirchhof habe und hoffte nun, unermüdet dem Gefängnis zugeführt zu werden. Die Polizei war nicht zu überreden, ihn freizulassen, aber gar nicht und setzte ihn wieder „auf freien Fuß“.

Wiesbaden. Bienenflieh tötet einen Mann! Einen ungewöhnlichen und schnellen Tod erlitt der 52 Jahre alte Sattlermeister Kästel. Er wurde, als er in seinem Garten mit Bienen beschäftigt war, an der Schale von einer Biene getötet. Das Bienenflieh brang mit überhörender Schnelligkeit die Wunde ein, so daß der vollkommen gesunde Mann kurz darauf starb.

Sieher. Schüler forsten auf. Um die umfangreichen Aufforderungsarbeiten in den Staatsforsten trotz Krieges und Arbeitsmangels durchführen zu können, hat sich die erste Klasse der hiesigen Volksschule zu einer vierzehntägigen Mitarbeit verpflichtet. Ein entsprechender Lohn wird ihnen nach Abschluß der Arbeiten zuteil werden.

Sportmeldungen vom Tage

Punktpiel E.S.B. - Marine vorverlegt

Das für den 19. Mai vorgehene Punktpiel Emden Turnverein - Marine Leer findet bereits am 1. Pfingsttag auf dem Bronsplatz statt. Am 19. Mai feiert bekanntlich in Leer das erste Vorwettbewerb für die Hiesigen in der Meisterschaft zwischen den Kreismannschaften Leer und Emden, so daß dieser Sonntag punktpielfrei bleibt. Das „Wingfest der deutschen Leibesübungen“ bleibt davon unberührt und findet am 2. Feiertag auf dem Bronsplatz in Emden und dem Hindenburgplatz in Leer seine Eröffnung.

IS. 97 Staffelleiter. IS. 97 - S.B. Hagen 8:1. Durch den Ausfall des S.B. Hellert ändert sich das Tabellenbild; der Staffelleiter bleibt aber IS. Im Kampfe um den Emslandpokal siegte Sparta-Nordhorn mit 6:1 (3:0) über die Reichsbahn Lingen. „Sparta“ ist am Pfingstmontag der Gegner des VfL-Sportfreunde in Papenburg, wo die Mannschaften die erste Zugsfeier in der Tschamerpötel befechten.

Waldhof Badens Meister. Nechtheilig ist im Sportbereich Baden die Entscheidung in der Fußballmeisterschaft gefallen. Der S.V. Waldhof konnte auf seinem Platz vor 8000 Zuschauern den VfL Mannheim mit 2:0 (2:0) besiegen und ist dadurch Meister, woran zwei ausstehende Spiele nichts mehr ändern können. Beim Tore fielen schon vor der Halbzeit, und zwar durch Fein, der einen Elfmeterball verwandelte, und Gündertorf.

Merrens siegte in Hannover. Toni Merrens hat sich in den letzten Wochen als Dayerrfahrer hervorgetan. Seinen Erfolgen von Nürnberg folgten bei den Eröffnungsmeetings in Hannover zwei neue Siege. Im Einleitungsrennen wurde er zwar nur Dritter, dann konnte der Kölner in den folgenden Rängen jedoch Lohmann und Schön klar hinter sich lassen und verdankt dies in der Dampfkategorie seinem umfichtigen Schrittmacher. Ergebnisse: Preis vom Vierdeuter 200 Kilometer: 1. Wiggbröder, 2. Vermer 40 Meter, 3. Merrens 60 Meter, Preis der Elfmeter 50 Kilometer: 1. Merrens 25:33, 2. Lohmann 70 Meter, 3. Wiggbröder 340 Meter. Großer Früh-

lings-Preis (50 Kilometer): 1. Merrens 43:15, 2. Schön 40 Meter, 3. Lohmann 90 Meter.

Anni Kapell schwimmt deutschen Rekord

Ein Teil der am Sonntag in M. Gladbach gehaltenen Schwimmwettkämpfe trat am Montag erneut im Dillfelder Stadbad zusammen. Am Ende der holländische Weltrekordlerin Sophie Waalberg, die im 200-Meter-Brautschwimmen in einer Renavende gegen ihre Vorgängerin Anni Kapell (M. Gladbach) antrat. Die Renavende glückte und Sophie Waalberg siegte in 2:59,4 Min. Anni Kapell kam in 2:59,9 in einer Zeit auf den zweiten Platz, die neuen deutschen Rekord bedeutet. Die Bedingungen waren erfüllt, so daß der Anerkennung dieses neuen Weltrekords nichts im Wege steht. Die alte Weltleistung, gehalten von Martha Genener, fand auf 3:04,4 Minuten.

Neuer Kanuverein in Wilhelmshaven

In der Hauptversammlung des Wassersportvereins Wilhelmshaven wurde beschlossen, eine Trennung zwischen der Schwimmabteilung und der Kanugruppe durchzuführen und gleichzeitig den Namen des Vereins in Emden, Dillfeld, Waspel, heißt jetzt Schwimmverein von 1900 und die Kanugruppe wird eine selbständige MSRL-Gemeinschaft.

Berufsbokämpfe in Hamburg

Am 24. Mai werden in Hamburg Berufsbokämpfe durchgeführt, in deren Mittelpunkt wieder Richard Vogt steht. Der Gegner für ihn steht noch nicht fest, wird aber entweder Seidler oder Schürath sein.

Um die Schermegewichtmeisterschaft

Nach langen Verhandlungen ist der Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Schermegewicht der Berufsboxer zwischen dem Titelverteidiger Walter Neufel und seinem anerkannten Herausforderer Fritz Käßlin um den Wälschig gebracht worden. Hauptkampf des Ringkampfes am 25. Mai der Freiluft-Ring der Berliner Post-Boxerklub am Tempelhofer Feld. Das Festungsvermögen dieses zum größten Teil überbadeten Ringes ist mit 5000 Zuschauern nicht allzu groß.

Wingfesten in deutschen Leibesübungen



Mach doch mit in den Vereinen und Gemeindefestungen des Reichsbund für Leibesübungen

Einkommen und Familienunterhalt

Verlässliche Anfragen lassen erkennen, daß über die Errechnung des Nettoeinkommens zur Bestimmung des Tabellenjahres bei dem Familienunterhalt für die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen vielfach Unklarheiten bestehen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich das Nettoeinkommen, das der Errechnung des Tabellenjahres zugrunde gelegt werden muß, wie folgt zusammenfügt: Von dem Bruttoeinkommen sind abzuziehen die Einkommensteuer, die Bürgersteuer und die gesetzlichen Beiträge zur Reichsversicherung (Krankenversicherung, Unfall-, Erbschaft-, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung und knappschaftliche Pensionsversicherung), ferner die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Nicht abzuziehen dagegen sind der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer und sonstige auf dem Lohnzettel erscheinende Abzüge, wie z. B. der Beitrag der D.M.F.

Gleichrichtung auch im Kreise notwendig

Der Verbraucher muß und soll die Ware, die er bezieht oder kauft, in der Güte beziehen, die der Preisbildung die Grundlage bildet. Der berechnete Preis kann nur auf einheitlicher Grundlage in Lieferung und Güte liegen. Auf einer Sitzung des Reichsausschusses zur Preisbedingungen- und Güteicherung, auf der diese Feststellung getroffen wurde, betonte man, daß es sich hier nicht um bürokratische Gleichmachelei handelt, sondern um die Gleichrichtung der Preisbildung auf der Grundlage der Güte. In einem hochentwickelten Industriezweige beweist die vernünftige Gütevergleichung vor allem die Hebung der Güte.

Wesfalen hat die längsten Familiennamen

Wohl jeder trifft beruflich oder im gesellschaftlichen Leben einmal mit Menschen zusammen, die einen ebenso merkwürdigen wie langen Namen für eigen nennen. Es gibt einen Landstrich, in dem auf fallend lange Familiennamen zu Haus sind, das ist Wesfalen. Dort kann es einem aufstehen, daß man bei irgendeiner Gelegenheit einem Namen, einer Frau oder vielleicht auch einem reisenden Fräulein „Baedervordemlandtorf“ vorgekollt wird. Wer hätte da nicht unwillkürlich die Nase kräuseln? Es sind nicht weniger als 22 überlange Namen, ein Träger dieses Namens hält für Wesfalen in dieser Beziehung noch nicht die Spitzleistung. Diese dürfte von den Trägern des Namens „Bederanferbornenteige“, der 25 Buchstaben aufweist, erbracht werden.

Über 200 Jahre auf dem gleichen Hofe. Die Reichsbauerwirtschaft hat 98 altväterliche Bauerngehöfte festgelegt, die nachweislich können, daß sie seit 200 Jahren ununterbrochen auf dem gleichen Grundstück ihr Brot bauen. In Niederlande wohnt ein Bauerngehöft seit 1225, in Wesfalen seit 1297 auf dem gleichen Hof. Ansgang sind im Reich bis jetzt 518 alteingesessene Gehöfte festgelegt worden. Es dürfte sich aber um mindestens 150 000 Bauerngehöfte handeln, die seit Jahrhunderten ihrem angestammten Hof treu leben. Alle diese Gehöfte werden mit der Obacht des Reichsausschusses ausgeschiedet. Welche österreichischen Bauern können den gleichen Nachweis erbringen? Die Dittschneide Sippentafel ist für entsprechende Mitteilungen dankbar.

Keine Abstammungserkunden aus den neuen Staaten anfordern! Aus naheliegenden Gründen ist es für die Gaus Danzig-Westpreußen und Wartheland zur Zeit nicht möglich, den Anforderungen von Urkunden für den Abstammungsnachweis nachzukommen. Daher ist es nach einer Mitteilung des Stabsleiters des Stellvertreters des Führers bis auf weiteres zwecks Urkunden anzufordern, die für den großen Abstammungsnachweis benötigt werden. Die Anforderung muß sich zunächst auf die folgenden Bestimmungen nach dem Gesetz beschränken. Es besteht Aussicht, daß später durch die Einrichtung von Vermittlungstellen die für die Parteigenossen erforderlichen Urkunden schnell beschafft werden können.

Wir rufen Freiheit! / Von Heinz Steguweit

Einmal auch, das Rheinland rüstete 1925 zur Landwehr, es war nicht ungefährlich, sich zum Aufstand loszubrechen, die Gesundheit zu betonen: Der Krieg ging immer noch weiter, die fremden Soldaten fanden unerträglich an Rhein und Ruhr. — Also wurde mir aufgetragen, das große Festspiel zu schreiben; und da es nötig schien, durch das Gleichnis einer Fabel wieder vieles, gar alles zu verklären, was im Volke das Eisen der Weltmacht hielten konnte, wählte ich zur Handlung des Spiels die rheinische Sage vom Schützen von Sooneck. Dieser Feld des Mittelalters war von seinem Feinde unritterlich gelendet worden, mit glühenden Schwertern los, dennoch gelang es dem Blinden und Wehrlosen, mit sicher gestieltem Pfeil sich am Gegner zu rächen. . . .

Es verriet sich, daß das Drama von den Besatzungsbehörden zur Zensur verlangt wurde. Ich offenbarte dem militärischen Anqui-

sitor von Köln, die Sage des blinden Schützen zu Sooneck wäre wohl etliche Jahrhunderte alt, sie finde sich schon in den staubigsten Büchern. Also forderte der Brute den Text des Dramas, die Uraufführung sollte unter freiem Himmel, zwischen den Bergen des Marienforster Tals bei Godesberg geleitet werden — aber der fremde Major fand doch einen Wurm im Apfel: „Mein Herr, warum rufen die Bürger von Sooneck mit dreimaliger Andignation das Wort: Freiheit —?“

Die geforderte Antwort wies auf die historische Notwendigkeit des wiederholten und nicht nur einmündigen Rufes hin, und im übrigen: „Erzählen, es tut Ihnen keiner was!“

Tags darauf nahm mich der Town-Major abermals ins Gebet: „Ich rate Ihnen, es einmal Freiheit genügt, warum soll es von den Kompanien dreimal gesungen werden? Seien Sie klug, der französische General will sonst die

Aufführung verbieten.“ Der Begriff „Broschatur“ war damals so billig wie die Phrase von der „Penetration pacifique“. Ich grübelte eine zündende Stunde. Und entlich mich dann, es beim einmaligen Ruf bewenden zu lassen. . . .

Sauer genug, daß man willfahren mußte. Am nächsten Morgen, nach bitterer, daß am Tage der Uraufführung, da im ganzen Stromgebiet des taufendjährigen Weltens die Fahnen wehten und die Gloden Choräle der Freie sangen. Die Uraufführung wurde verjagt, Lantarin lächelte, Tommy übte das Schmunzeln, mir dröhte der Kopf, aber meine Kameraden hoben besänftigend die Hände: Junge, wir waren doch Soldaten!

Und als die fünfhundert bäuerlichen Kompar-

Blüchers Ahnen

Aus Urkunden geht hervor, daß Blüchers Ahnen im Kreise Demmin grundbesitzend und ritterbürtig gewesen sind zu Daberkow, Triggow und Wiegow. Das Geschlecht der Blücher, das im Demminer Kreise zum ersten Male im Jahre 1486 urkundlich erwähnt wird, hat die letzte Beurkundung im Kreise Grimmen im Jahre 1673.

len kamen, um gehoramt dem wohlfrisiertem Textbuch, einmal, ein einziges Mal nur das geheilte Wort von der „Freiheit“ mit aufgedrehten Armen denen, die es anging, ins verlockte Gemissen zu rufen, da geschah das tödliche Wunder, daß die Berge ringsum nicht schweigen mochten: Ein natürliches Echo gab den Schrei zurück, dreimal, fünfmal, von einem Gang zum andern, ungeheuer und schwellend, stetig und beständig

Amtliche Bekanntmachungen

Leer

Lebensmittelzuteilungen in der Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940

1. Die wöchentliche Marmeladezuteilung ist von 100 Gramm auf 150 Gramm erhöht worden, für die Wochen also von 400 auf 600 Gramm. Außerdem ist das Umlaufverhältnis von Marmelade und Zucker dahin verbessert, daß an Stelle von 150 Gramm Marmelade 115 Gramm Zucker bezogen werden können. Da der Zucker zum Einmachen und Einkochen in erster Linie in den Sommer- und Herbstmonaten benötigt wird, ist vorgesehen, teilweise auch Zucker, der erst im Winter 1940/41 an Stelle von Marmelade bezogen werden könnte, bereits in früheren Zuteilungsperioden auszugeben. Eine nähere Regelung ist vorbehalten; sie wird nach Eingang der Bestimmungen bekanntgemacht werden.

2. Um eine gleichmäßige Versorgung aller Verbraucher mit Teigwaren im Rahmen des Nährmittelbezuges zu gewährleisten, werden Teigwaren nach in der Zuteilungsperiode vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 im Bereich des Landratsamtes Eidenburg auf die Einzelabschnitte Nr. 11 bis Nr. 15 der Nährmittelfarte mit je 25 Gramm abgegeben. Teigwaren sind also nur auf diese Abschnitte erhältlich. Wo Teigwaren nicht ausgeteilt werden können, kann der Versorgungsberechtigte hierfür sonstige Nährmittel (Graupen, Gerstengröße, Buchweizengröße, Weizengrieß, Müsli, Haferflocken, Hafermehl, Hafergrübe, Hafermehl und sonstige Nährmittel, die vorstehende Ergebnisse enthalten) beziehen.

3. Auf die Einzelabschnitte Nr. 25 — Nr. 29 werden in der vor genannten Zuteilungsperiode an Stelle der bisher auf die Abschnitte Nr. 5, Nr. 9, Nr. 10, Nr. 30 und Nr. 31 verteilten sonstigen Nährmittel je 25 Gramm Reis abgegeben. Die Einzelabschnitte Nr. 25 — Nr. 29 haben einen entsprechenden Ausdruck erhalten. Damit nicht verächtlich auf die Abschnitte Nr. 5, Nr. 9, Nr. 10, Nr. 30 und Nr. 31 wie bisher Nährmittel abgegeben werden, sind diese durch den Ausdruck eines Kreuzes entwertet worden.

4. Die Abschnitte Nr. 1 und Nr. 2 der Nährmittelfarte sind wegen der auf sie entfallenden Ration von 150 Gramm für die Abgabe von Nährmitteln in Gasstätten nicht geeignet. Damit die Verbraucher, die Kondensmilch, Kondensmilch oder Trockenmilch nicht kaufen wollen, auch auf diese Abschnitte Nährmittel in Gasstätten oder auf Reisen beziehen können, haben die Ernährungsämter auf Antrag die Abschnitte Nr. 1 und Nr. 2 in Reis- und Gasstättenmarken für Nährmittel umzutauschen.

5. Den Kindern aller Altersstufen wird, soweit sie im Besitz von Reichsgeldern sind, die Möglichkeit gegeben, auf den Abschnitt Nr. 5 der Reichsgeldkarte an Stelle von 62,5 Gramm Kakaopulver 30 Gramm ungefüllte Tafel- oder Blockchokolade zu beziehen. Die Ausgabe dieser Ware erfolgt im Rahmen der bei den Groß- und Kleinverteilern laufenden Vorräte. Ein Verzicht auf Vierterung von Schokolade besteht somit nicht. Kakaopulver kann jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Leer, den 6. Mai 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer. — Abteilung B. —

Bekanntmachung

In der Zuteilungsperiode vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 werden nur noch auf die Abschnitte Nr. 21 und 22 der Reichsnährmittelfarte Kartoffel, Kartoffelstärke oder Puddingpulver wahlweise abgegeben. Für ein Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von 45 bis 60 Gramm sind zwei Abschnitte, für ein Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von etwa 75 Gramm drei der genannten Abschnitte der Nährmittelfarte von der Verteilungsstelle einzubehalten. Die Abgabe von Puddingpulver in loser Form kann ebenfalls auf die genannten Kartenabschnitte erfolgen.

Der Bezug von Kindernährmitteln auf Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erfolgt in gleicher Weise wie bisher.
Leer, den 6. Mai 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer. Abt. B.

Steuerfälligkeitstermine

für den Monat Mai 1940.

- Am Monat Mai 1940 sind zu zahlen bis zum 20. Mai 1940:
1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für April 1940,
 2. Schulgelder für Mai 1940,
 - a) Oberstufe für Mädchen,
 - b) Handbelschule,
 3. Hauszinssteuer für Mai 1940.
 4. Gemeindeheuern und -abgaben für das Vierteljahr April/Juni 1940.

Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten: Reichsbank-Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtsparkasse, Leer, Volkshausamt, Hannover 10820.
Leer, den 6. Mai 1940.

Die Stadtkasse, Genru.

Sonderzuteilung von Kunsthonig

In der Zuteilungsperiode vom 3. Juni bis 30. Juni 1940. In der Zuteilungsperiode vom 3. Juni bis 30. Juni 1940 sollen Normalverbraucher und Kinder — unbeschadet der laufenden monatlichen Kunsthonigzuteilung an Kinder bis zu 14 Jahren — wieder eine einmalige Sonderzuteilung von je 125 Gramm Kunsthonig erhalten. Damit die Kleinverteilern sich rechtzeitig mit der hierfür notwendigen Kunsthonigmengen eindecken können, müssen die von den Kleinverteilern in der Zuteilungsperiode vom 11. März bis 7. April 1940 gelammelten und aufbewahrten Abschnitte Nr. 1 der Reichsgeldkarte für Normalverbraucher und der Reichsgeldkarte für Kinder — mit dem Ausdruck: 125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung — möglichst bald gegen Bezugsscheine eingetauscht werden. Für die erwähnten Abschnitte der Reichsgeldkarten sind besondere Kunsthonig-Bezugsscheine auszustellen und mit dem Zusatz „S1“ zu versehen.
Leer, den 6. Mai 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer. Abt. B.

Rapenburg

Bekanntmachung
Da die Fertigstellung der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1940 noch einige Zeit in Anspruch nimmt, wird die Grund-, Hauszins- und Hundsteuer auf Grund der Steuerzettel von 1939 vorerst weiter erhoben.

Außerdem sind zu zahlen die Gemeindesteuern für das 1. Vierteljahr 1940, Bürgersteuer für das 2. Vierteljahr 1940. Die Hebung findet statt für das **Außenende** 9., 10., 11., 14., 17. und 18. Mai, während der Rassenstunden, für das **Oberende** in der Gutschaftscaf Albers am Mittwoch, dem 15. und Donnerstag, dem 16. Mai, von 8—2 Uhr.

Die Stadtkasse, S. A. Engelbert.

Weener

Auftrieb auf die Gemeindeweide Weener
Der Auftrieb der angemeldeten Tiere erfolgt am Freitag, dem 10. Mai 1940,

beim Hütthaus um 7.30 Uhr, in Smarlingen um 8.30 Uhr. Tiere, die nicht abgemeldet sind, werden zurückgewiesen.
Weener, den 6. Mai 1940.

Der Bürgermeister, Klinkenberg.

Stellen-Angebote

Wir stellen noch einige **männliche Arbeitskräfte**

sofort ein.

Deutsche Libby-Gez. m. b. S., Leer.

Ich suche zum sofortigen Antritt oder später einen **jüngeren Konfektionisten**

Kost und Wohnung im Hause.
Libby S. Hinrichs Nachf., Dünge- und Futtermittel, Kohlenseigehäuf, Heimbühle bei Seener i. D.

Bootsführer

möglichst mit Motorenkenntnissen, für Motorjocher, zu sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter E 3274 oder zu erfragen bei der DIZ, Emden.

Suche auf sofort ein junges **Mädchen**

für Laden und Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Angenehme Dauerstellung. Ang. mit Gehaltsanprüf., an Gerhard Julius, Bäckerei und Konditorei, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 28.

Zwei tüchtige **Verkäuferinnen**

gewandt im Rechnen, zum sofortigen Antritt gesucht, **Frei Wülfswaager**, Wehrmachtskantine 6. MA., Emden.

Suche eine **Hausgehilfin**

(evtl. Pflanzjahr) für landwirtschaftl. Haushalt. Frau Verbeef, Bundesland bei Bunde.

Für unseren Geschäftshaus-
halt zuverlässige **Stütze**

gesucht. Frau Georg Kuhlmann, Fischerhof, Fernruf Augustfehn 194.

Wegen Verheiratung meiner Tochter suche ich auf sofort ein solches, tüchtiges **Mädchen**

Sarm Müller, Rapenburg, Mittelkanal links 15.

Nach Wilhelmshaven suche ich auf sofort oder zum 15. Mai 1940 eine **Hausgehilfin**

weiter ein **Fräulein** für mein Café, das Lust hat, das Servieren zu erlernen. Angebote sind zu richten an Konditorei-Café

E. Holzapel, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 1.

Suche zum 1. Juni freundliche **2. Hausgehilfin**

Frei Eds, Weener, Brennerstr.

Zum 1. 6. 1940 oder später **Melkerinnen**

gesucht. **Bewahrung der Heis- und Pflegeanstalt Wehen** bei Oldenburg (Oldb.).

Gesucht auf sofort oder zum 1. 6. ein einf., kinderliebendes **Fräulein**

bei vollem Familienanschluss und Gehalt. Frau E. Neemann, Schoorther-Polder über Norden.

Servierfräulein

Wir sofort gesucht. **Frey's Kaffeehaus, Leer.**

Suche einen **landw. Gehilfen**

Bauer Gerd Hundling, Holmlusen bei Ahchowe.

Zu verkaufen

Kindergarten

fast neu, zu verkaufen. **J. Otten, Benthußen.**

Habe circa 1700 Bund **Eichenbusch**

zu verkaufen. **Geert Coers, Solte.**

Schwere **Fertel**

zu verkaufen. **Wwe. Steper, Wotol bei Rapenburg.**

Erstklassige 3jährige **Juchstute**

dunkelbraun, weiße Hinterfüße, zu verkaufen. **S. Freilemann, Freestenbergum bei Kirchborgum über Leer.**

Zu verkaufen eine junge güste **Weidkub**

S. Specht, Barge.

Fertel

zu verkaufen. **E. Eden jun., Klinge.**

Pachtungen

Zu pachten gesucht **Gemüschwaren**, Manufaktur- od. sonst.

Geschäft von tüchtigem Kaufmann. Schr. Ang. mit gen. Angaben, u. S 540, DIZ, Aurich.

Wohnungen

Möbliertes Zimmer

Nähe Bahnhof, zu vermieten. **Leer, Straße der SA. 108. Kleinmensemen aedoren in die DIZ**

Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen

bzw. bei fernmündlich erteilten Änderungen übernimmt der Verlag keine Haftung für die Richtigkeit der Wiedergabe.

Bohnenanbauer!

Saatbohnenausgabe

am **Donnerstag, dem 9. Mai 1940**, für die Gemeinden: Bunde, Bundeshe, Bundeshammrich, Bundesneuland, Charlottenpolder, Möhlenwarf, Richtenborg;

Freitag, dem 10. Mai 1940, für die Gemeinden: Weenermoor, Foshotenweg, Felsgatte, Stapelmoorheide, Tiedelwarf, Holtshufen, Holtshufelheide, Diekerheide, Weener, Voer, Weener.

8.00—12.00 Uhr vormittags, 1.00—5.00 Uhr nachmittags. Für 10 Ar geben wir die volle Saatmenge, für die größeren Flächen zunächst 1/2 aus. Gepflanz werden muß diese Rate bis zum 15. Mai 1940. Säde bzw. mehrere Beutel bitten wir mitzubringen, da verschiedene Sorten ausgegeben werden.

Keine minderjährigen Kinder schicken.

Konservenfabrik Bunde

Zu kaufen gesucht

Kaufe ständig **Schlachtpferde** zu guten Preisen.

M. Coers, Hofschlachtere Leer, Ulrichstraße 33, Fernruf 2562.

Kochgeschirre werden sofort sachgemäß erlobigt.

Gebrauchter **Kleiderschrank**

zu kaufen gesucht. Zu erfrag. bei der DIZ, Leer.

Kleiderschrank

anzukaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 341 an die DIZ, Leer.

Vermischtes

Aus in den nächsten Wochen eintrifffenden **Schiffsladungen**

Schermb. Falz- und Sohlziegel

kann ich noch abgeben. **Heinrich Meynen, Weesterheide.**

Der **Auftrieb der angemeldeten Weidetierte**

findet statt: **am Dienstag, dem 14. Mai**, für die Weidennehmer mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich G;

am Mittwoch, dem 15. Mai, für die Weidennehmer mit den Anfangsbuchstaben H bis einschließlich D, und

am Donnerstag, dem 16. Mai, für die Weidennehmer mit den Anfangsbuchstaben P bis Z. **Jeweils von 8 bis 14 Uhr.** Sämtliche Tiere müssen entdasselt sein. Wertproben sind nicht erforderlich.

Niederbau-Gesellschaft Aurich.



(Kartendienst Zander)

Niemals in die Hand des Feindes

Wie deutsche Handelskapitäne Schiffe dem Zugriff der Engländer entziehen

O Berlin, 8. Mai.

Deutsche Handelskapitäne steigen ihre Schiffe, wenn sie dem drohenden Zugriff des Feindes anders nicht mehr entzogen werden können, selbst zu versenken. Dies geschieht trotz der immer wiederholten Drohung der Engländer, den Kapitän zu erschließen und ohne Rücksicht darauf, ob die Wetterlage sichere Aussichten für die eigene Rettung bietet. Beispiele dieser Art haben die Kapitäne des Dampfers „Arucas“ (Norddeutscher Lloyd) und des Dampfers „Albatros“ (Deutsche Afrika-Linie) geliefert. Kapitän Möring von der „Arucas“ hat hierbei den Heldentod gefunden.

Der Dampfer „Arucas“ befand sich im Nordatlantik auf der Heimreise von Liberia, als er ein britisches Kriegsschiff sichtete. Sofort ließ der Kapitän die Seewentile öffnen, um das Schiff zu versenken. Unter welchen Umständen dieser heroische Entschluß gefaßt wurde, geht aus dem Bericht eines Augenzeugen hervor, der sich an Bord des britischen Kriegsschiffes befand. Dem im „Daily Telegraph“ erschienenen Bericht entnehmen wir folgendes:

Wir sichteten die „Arucas“ kurz nach neun Uhr vormittags. Es wehte ein Sturm, und schwere Seen brachen über unseren Bug. Das deutsche Schiff lag bereits tief zu Wasser mit geöffneten Seewentilen, die Mannschaft bestand sich in Gruppen an Deck. Als wir in Aufsicht kamen, wurden zwei Boote von der „Arucas“ heruntergelassen. Bei schwerem Wetter kenterte das eine sofort, und die Befragung fiel ins Meer. Die schwere See machte es uns unmöglich, ein Rettungsboot zu Wasser zu lassen. Wir warfen Leinen aus, und eine Anzahl der Deutschen wurde auf diese Weise an Bord gezogen. In der kurzen Zeit waren ihnen die Kleider am Körper selbsterlöset. Einige unserer Leute sprangen angeleitet über Bord und befestigten Seilen an den anscheinend leblosen Körpern. Es wurden noch einige Deutsche gerettet, und die Befragung des zweiten

Rettungsbootes konnte an Bord genommen werden.

Ein Teil der Befragung einschließlich des Kapitäns befand sich immer noch auf der „Arucas“. Als das Wasser über den Ladungstaken stand, sprangen sie über Bord. Der Kapitän der „Arucas“ ging verloren, nachdem er fast gerettet war. Als einige unserer Leute ihn an Bord ziehen wollten, riß eine schwere See ihn wieder fort. Man sah ihn zuletzt etwa hundert Meter von unserem Schiff. Von den 53 Mann der „Arucas“ konnten die britischen Seeleute 40 retten.

Ueber die Selbstversenkung des „Albatros“ liegt ein Bericht eines Augenzeugen vor. Er zeigt, wie das englische Kriegsschiff „Ajax“ den Kapitän und die Befragung einzuwickeln versucht hatte, um eine Selbstversenkung zu verhindern. Bei der Annäherung des „Ajax“ wurden die Deutschen durch Funken und Morseprache aufgefordert, das Schiff nicht zu verlassen und es nicht zu versenken, da sie andernfalls nicht gerettet werden würden.

Trotz dieser Aufforderung wurden die Seewentile geöffnet und die Vorbereitungen zum Versenken des Schiffes getroffen. Beim Ausschwenken der Rettungsboote wurde auf den deutschen Dampfer ein Schuß gefeuert, beim Heruntersteigen der Boote ein zweiter und noch beim Ablegen ein dritter Schuß. Als die Rettungsboote schließlich von dem sinkenden Schiff freigekommen waren, machte der Engländer einen Morseprach und befahl den deutschen Seeleuten, auf das sinkende Schiff zurückzukehren, da man sie nicht retten würde. Der Kapitän befahl hierauf Segel zu legen und Kurs auf die Küste zu nehmen. Etwa eine Viertelstunde ließ

der Engländer die Deutschen fortsetzen, nahm dann plötzlich die Verfolgung auf und übernahm jetzt erst auf hoher See die deutsche Verfolgung.

So wurden zwei deutsche Handelschiffe unter Einfluß des Lebens der Befragung dem Zugriff des Feindes entzogen.

„Ganz Europa im Krieg“

St Bern, 8. Mai.

Mit welcher teuflischen Plänen man in Paris umgeht, bezeugt ein Artikel der „Epoque“, in dem es heißt, es sei möglich, daß in wenigen Wochen alle Völker Europas mit Ausnahme der Schweiz, Schwedens, Portugals und Spaniens sich im Kriege befinden würden. Aus dieser Ankündigung spricht der verbrecherische Wille der Kriegsheer, ganz Europa in Brand zu stecken. Darin sehen England und Frankreich heute ihre letzte Möglichkeit, der Befragung durch die jungen Völker zu entgehen, die ihnen allerdings die gebührende Antwort erteilen werden.

Kaufgeschäfts-muggler verhaftet

St Bern, 8. Mai.

In Marseille wurden sieben Personen wegen Vertriebs von Kaufgeschäften verhaftet, darunter mehrere Inhaber kleiner Fabrik- und Kaufgeschäfte und zwei Araber. Diese Verhaftungen sollen die Aufdeckung einer großen Kaufgeschäfts-Verbindungsbande ermöglichen, die vor allem mit Nordafrika Verbindungen unterhält.

Schwerer Verkehrsunfall in Paris

Bern, 8. Mai.

In dem Pariser Vorort Maisons La-Fort ereignete sich zwischen einem Autobus und einem mit drei Fliegeroffizieren besetzten Auto ein schwerer Zusammenstoß, in dessen Verlauf die drei Flieger auf der Stelle getötet wurden. Sieben Insassen des Autobusses wurden dabei zum größten Teil schwer verletzt.

Siegerliche Flieger



Auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring hat der Führer — wie wir berichteten — dem Generaloberst Rüdiger von Schönerberg, dem Generalleutnant Gieseler (Mitte) und dem Major Hans Linghausen (unten) das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. (Schertl)

„Markenfreie“ Gastwirtschaft

O Berlin, 8. Mai.

Ein beinahe ungläublich freches Vergehen gegen die Bestimmungen der Lebensmittelwirtschaftung erlaubte sich ein Berliner Gastwirt. Gleich zu Beginn des Krieges schloß er eine Reihe von Schweinen aus eigener Mästerei schwarz und verarbeitete in seinem Lokal feines und markenfreies Essen. Selbstverständlich fanden sich viele Gäste, die sich den letzten Genuss nicht entgehen ließen, und es wurde für den Gastwirt ein glänzendes Geschäft. Als die Vorräte ausgingen drohten, legte der Wirt ihm gut bekannten „Stammgästen“ nahe, für neue Zufuhren zu sorgen und verleitete sie zu Lebensmitteldiebstahl. Als die Vorräte ausgingen drohten, legte der Wirt ihm gut bekannten „Stammgästen“ nahe, für neue Zufuhren zu sorgen und verleitete sie zu Lebensmitteldiebstahl. Als die Vorräte ausgingen drohten, legte der Wirt ihm gut bekannten „Stammgästen“ nahe, für neue Zufuhren zu sorgen und verleitete sie zu Lebensmitteldiebstahl.

Das und Verlag NS-Gesellschaft Walter-Ems GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Koch, Hauptverleger: Emden, Verleger, gleichmäßig verantwortlich für Heimat und Kultur: Dr. Emil Krieger; Chef vom Dienst zugleich verantwortlich für Politik: Friedrich Gahr; für Emden und Sport: Louis Gau und Emden; Emden, alle in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Gesamtverantwortung: Emden, Emden.

Einmal wöchentlich „Sicherheitsdienst“

Was halten Sie von diesem Ratschlag? Einmal in der Woche nimmt Frau Müller sich den Arbeitsanzug ihres Mannes vor. Sie untersucht die Nähte, sie prüft jeden Knopf. Kein Riß, keine schadhafte Stelle entgeht ihrer Aufmerksamkeit. Und kleine Schäden werden sofort geheilt, noch ehe sie sich ausbreiten und der Schaden größer wird. — Durch sorgfältige Pflege wird die Lebensdauer stark beanspruchter Berufskleidung

beträchtlich erhöht. — Zur sorgfältigen Pflege aber gehört auch das Reinigen. Wer es nicht nimmt, hat jede Sicherheit, daß die Sachen nicht nur gut sauber, sondern auch gekocht werden. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Weil es so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen, bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer es nicht nimmt, spart Seife und Waschpulver.



IM FÜR BERUFSWÄSCHE
 Vertriebsstelle in der Reichs-Vertriebsstelle

Kleinbahn Leer-Nurich-Wittmund
Betr. Pfingstverkehr
 Für den Anschluß in Wittmund von und nach Leer, Wittmundshaven sind am 11., 12., 13. und 14. Mai die Züge über Esens zu benutzen.
 Fahrpläne hängen auf allen Dienststellen aus.
 Die fahrplanmäßigen Kraftwagen sind nur für den Ortsverkehr bestimmt.
 Nurich, den 8. Mai 1940.
 Der Betriebsleiter.

Geschäftsverlegung
 Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Sattler- und Polsterergeschäft von Stradholt nach Grohscheln in der Nähe der Bahn im Hause des Herrn H. Cremer. Für das mir geschenkte Vertrauen möchte ich hierdurch danken und bitte meine Kundschaft, mir ihre geschäftlichen Aufträge auch weiterhin übertragen zu wollen.
Wienno Hiden, Sattler- u. Polstermeister
Hf-Grohscheln.

Umzüge
 von und nach auswärt., Lagerung und Wohnungstausch.
Joh. Kr. Dirks
 Genehmigter Güter- u. Möbelfernverfehr.
Emden
 Alter Markt 5.

Beachtet die Kleinanzeigen
Wellenfittich entflohen!
 Wiederbringer erh. Belohnung.
 Leer, Bohnamerstraße 11.
Kehe zurück
 zu den Mitteln der Natur
 Dr. Burghards Perler
 wirten bei Darmträgheit
 prompt. 50 St. 85 Pf.
 120 St. 1.50. Drogerie
 Alts. Drogerie Droste
 Drogeriehämer, Drogerie
 Lorenzen, Drogerie zum
 Apfelfaßboom.

Die Nagelpflege von Luigymne ist angenehm und leicht
 Leichner-Nagelpulver 0.50 Leichner-Nagelpaste 0.50
 Leichner-Nagelweißstift 0.40 Leichner-Nagellack 0.50
 Leichner-Nagelhautentferner 0.75 Leichner-Nagelhäutchencreme 1.75
Verkaufs-Depot G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9

Elektromotore
 für die Landwirtschaft liefert
Heinr. Thien, Elektromeister
 Westerstede, Fernruf 135

Ab Donnerstag
Fischausgabe 
in Leer
 Zur Verteilung gelangen
Stratshollen, Misse-Dampferdorsch u. Händerflücker
 Bitte, Einwickelpapier mitbringen!

Folgende Offiziere einer Pionier-Kompanie grüßen ihre Heimat:
 Gefreiter Decker, Gerhard, Leer,
 „ Kramer, Hans, Nurich,
 „ Mena, Erich, Walle h. Nurich,
 „ Hajermann, Hermann, Hollen,
 „ Heyen, Hinrich, Wilhelmsehn II,
 Pionier Heynen, Paul, Jheringssehn II,
 „ Sanders, Gabbe, Spehersehn.

Familiennachrichten
 Uns wurde ein gesunder Junge geboren
 In dankbarer Freude
Harm Friesemann und Frau
 Ulma, geb. Heyen
 Loga, 6. Mai 1940

Wir freuen uns über die Geburt unseres
Wilhelm Adolf
Annette Kerker, geb. Bonn
Abbo Kerker
 Norden, Hindenburgstraße 66 II, den 7. Mai 1940.
 z. St. Städtisches Krankenhaus.

Statt Karten
Sinn Bollmann
Johann Wolters
 Verlobte
 Stradholt, Nr. Nurich Sollte, Nr. Leer
 Mai 1940 z. St. im Urlaub

Ihre Vermählung geben bekannt
Diedrich Smidt
 z. St. Heeresdienst
Hinderika Smidt
 geb. Feldmann
 Heisfeld, Mai 1940, Dorfstraße 48
 Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Emden, Köln, den 6. Mai 1940.
 Statt jeder besonderen Mitteilung
 Heute früh entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Magdalene Dühne
 geb. Dinkgräve
 im 67. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Justus Schwoon und Frau
 Käthe, geb. Dühne
 Heinrich Eberhard und Frau
 Erna, geb. Dühne
 Max Pape und Frau
 Ulla, geb. Dühne
 Heinz Dühne und Frau
 Emilie, geb. Wolljen
 und 6 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Fürbringerstraße 2, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten.

Neuemoor und Firrel, den 5. Mai 1940.
 Heute nachmittag entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland meine liebe Frau, unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Lina Bretgeld
 geb. Baumann
 im Alter von 63 Jahren.
 Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Chr. Bretgeld
 nebst allen Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9. Mai, nachmittags 1/3 Uhr.

Neermoor, den 7. Mai 1940.
 Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht aus dem Städtischen Krankenhaus Wilhelmshaven, daß mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Christian Johann de Buhr
 im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.
 In tiefer Trauer
Marta de Buhr
 geb. Surmeyer
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt in Neermoor am Freitag, dem 10. Mai, mittags 1 Uhr.
 Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung.

Am 5. Mai 1940 verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied
Decksmann
Christian de Buhr
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführung
 der Arbeitsgemeinschaft Hafengebaggerung
 Wilhelmshaven

Elmhust (USA), Bremen, Heisfeld, am 7. Mai 1940.
 Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester und Tante

Hedwig Wojatzek
 im Alter von 52 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten:
Frau A. Grübel Wwe.
 geb. Wojatzek
Heinr. Mihsfeld und Frau
 geb. Wojatzek
Frau Heye Kramer Wwe.
 geb. Wojatzek
 Die Einäscherung fand im Krematorium in Bremen statt.


 Am 6. April 1940 starb der
Kreisamtsleiter
Otto Winger
 Wir verlieren mit ihm einen treuen und beliebten Parteigenossen. Seit 1931 hat er neben seinem Beruf das Amt des Kreisamtsleiters mit größter Gewissenhaftigkeit und Aufopferung geführt. Allein mit dieser geleisteten Arbeit hat er sich bei uns ein Denkmal gesetzt.
NSDAP., Kreisleitung Leer.

Am 6. Mai 1940 verschied unerwartet unser lieber Berufskamerad
Oberzollsekretär
Otto Winger
 Er diente seinem Volk als Soldat und Beamter fast 46 Jahre, davon allein 28 Jahre beim hiesigen Hauptzollamt.
 Er war ein vorbildlicher, pflichttreuer Beamter und ein guter Arbeitskamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Vorsteher und die Gefolgschaft des Hauptzollamts Leer.

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten e. V., Leer (Ostfr.).
 Am Montag, dem 6. Mai, wurde unser lieber Kamerad
Herr Oberzollsekretär
Otto Winger
 zur großen Armee abberufen.
 Wir werden dem Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren.
 Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Kameraden am Freitag, dem 10. Mai, um 14.45 Uhr am Bahnübergang an.
 Leer, den 7. Mai 1940.
 Der Standortleiter.

Danksagung
 Für die wohlthuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Lili Bruns, geb. Frese
Hayo Bruns.
 Leer, im Mai 1940.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
 D.F.F.-Druckerei